

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 8

Nachruf: Emma Bütikofer
Autor: E.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So könnte ich weiter erzählen, aber es ist nicht nötig. Die wenigen Begegnungen zeigen, was gemeint ist. Wir meinen oft, wir wollen andern etwas sein, unser Leben soll ein Dienst am andern werden. Haben wir uns das etwa am Neujahr wieder neu vorgenommen? Plagen wir uns etwa, daß wir's nicht besser können? Aber wißt ihr, was wir noch weniger gut können? Wir wollten dienen, und sieh, *uns* ist gedient worden. Wir wollten Opfer bringen, und sieh, uns ist ein Opfer dargebracht worden — uns ist wohlgetan worden, uns ist Mut gemacht worden, wir sind die Beschenkten. Dies demütig und voll Loben und Danken annehmen, oft von den Ärmsten, das ist's, was wir uns am Anfang dieses Jahres sagen lassen wollen, denn es ist auch Gottesdienst.

Elisabeth Müller.

Glaube

Für wen bist Du geboren,
Wenn so viel Liebe fällt,
Und wir in Haß verloren
Zertrümmern Deine Welt?

Für wen ging auf dem Hügel
Das Kreuz empor,
Wenn unsrer Sehnsucht Flügel
Die Kraft verlor?

Für wen hast Du gelitten,
Wenn unser Leid nur steigt
Und hinter dunklen Schritten
Kein Stern sich zeigt?

Ich knie vor Dir im Staube
In Deiner Wundernacht,
Und suche Dich und glaube
Wie einst an Deine Macht.

Ernst Kappeler.

Emma Bütikofer †

Am zweiten Tage des angefangenen Jahres erreichte uns die Nachricht vom Tode einer lieben Kollegin: Emma Bütikofer, seit mehr als vierzig Jahren Lehrerin in Graßwil. Im Spital zu Herzogenbuchsee ist sie von schwerer Krankheit erlöst worden. — Es ist uns eine schmerzliche Pflicht, an dieser Stelle der lieben Verstorbenen zu gedenken. Mit ihr ist eine jener Lehrerinnen von uns gegangen, die von ganzem Herzen, mit all ihren Sinnen und Gedanken an ihrer Schule hing. Durch viel Schweres hindurch, das ihr in ihrem Leben nicht erspart blieb, trug sie unentwegt mit selten zäher Kraft das helle Licht in ihrem Herzen, die Liebe zu ihrem Beruf. Nach Krankheit und andern schweren Ereignissen betrat sie jeweilen mit ungebrochener Freudigkeit, mit nie erlahmendem Eifer ihre Schulstube, brachte neue Ideen mit und suchte mit ihrem temperamentvollen Wesen diese Ideen mit Leben zu füllen. Wer die kleine, bewegliche Lehrerin im Kreise ihrer Schüler an der Arbeit sah, der konnte ahnen, was hohe Berufsauffassung bedeutet und was volle Hingabe an die Arbeit am Kinde zu leisten vermag. — Emmi Bütikofer war eine der ersten Lehrerinnen, welche den Wert der Handarbeit in der Schule richtig erkannten. Sie scheute keine Mühe, sich in die Methode des Arbeitsprinzipes einzuleben; ihre geschickte, in allen Künsten geübte Hand kam ihr dabei wohl zustatten, und ihr lebhafter Geist ersann immer neue Wege, durch sinnvolle Handbetätigung das Interesse des Kindes zu wecken und ihm durch die Hand verständlich zu machen, was durch Wort und Schrift allein kein Leben zu erzeugen vermochte. So hat sie in manchem Kinde Selbstvertrauen und Arbeitsfreude geweckt, weil sie ihm Gelegenheit gab, sich allseitig zu betätigen, und weil sie mit klugem Geist jedes Fünkchen entdeckte, das in einem Kinde ver-

borgen glühte, und es dann hervor holte und pflegte, bis es warm und hell schien. — Emma Bütikofer hat mancher Seminaristin, die bei ihr praktizieren durfte, das erste, schöne Schulerlebnis verschafft. Sie ist mancher jungen und älteren Kollegin zum Beispiel geworden, weil sie bis zuletzt nicht müde wurde, sich in Kursen und Arbeitswochen weiterzubilden, sobald es ihr die zarte Gesundheit gestattete. — Es ist wichtig, zu erwähnen, daß ihre hohe Berufsauffassung über den Rahmen der Schulstube hinaus ging. Sie ließ die ehemaligen Schüler nicht aus den Augen, und wer je später bei ihr einkehrte, fand Verständnis und Hilfe. Sie erachtete es als ihre Pflicht, am Leben des Dorfes teilzunehmen, den Müttern zu helfen, den Geist der Verträglichkeit in die Familien zu tragen und den Sinn für alles Hohe und Edle zu wecken.

So war sie im wahren Sinne des Wortes des Dorfes « Lehrgotte », die man nicht vergessen wird, mögen auch die schönen Lieder, das Summen des kleinen Motors, das Schlagen der Hämmer und das Pfeifen der Laubsägen in ihrer Schulstube verstummen. Möge der selbstgefertigte Bilderschmuck an den Wänden mit der Zeit verschwinden, der feste Druck der kleinen Hand, der kluge Blick, die wahren und klaren Worte aus ihrem Munde und die verschwiegene Taten aus warmem Herzen, sie werden nicht vergessen werden.

E. M.

AUS DER SCHULSTUBE

44(8) 15 *

Das Spiel von den Heizelmännchen (zweites Schuljahr) F. Wirz

Nachdem wir uns im Gesamtunterricht wochenlang mit den Schuhen und ihrem ganzen Drum und Dran beschäftigt hatten, suchte ich nach einem Abschluß für dieses Thema. Wir hatten Sprüchlein, Lesestücke und Lieder gelesen und gelernt, ich hatte die Geschichte der braven Heizelmännchen erzählt, und daraus entstand, zuerst bruchstückweise, dann nach und nach festere Form annehmend, das folgende Spiel. Ich suchte, möglichst die ganze Klasse daran teilhaben zu lassen. Aus diesem Grund entstand auch das dem Spiele noch angehängte und zeitbedingte Verslein, das ich mir aber gut wegdenken kann. Die Gespräche zwischen dem Schuster und seiner Frau wurden frei und natürlich in Mundart geführt, nahmen aber durch die Wiederholung doch ziemlich feste Form an. Requisiten: Die Schuhe, die die Kinder während des Winters sowieso immer gegen die Finken vertauschen, und mein an der Türe hängender Mantel, hinter den sich die Schustersleute versteckten, um die Männchen zu beobachten.

Der Schuster erklärt seiner Frau mit traurigem Gesicht, daß er nun das letzte Leder für ein Paar Schuhe zurechtgeschnitten habe, daß er kein Geld mehr besitze, um neues zu kaufen. Die Frau tröstet ihn. Wenn er morgen arbeiten werde an den Schuhen, werde ihm sicher schon etwas einfallen. Auf alle Fälle wollten sie jetzt zu Bett gehen und nicht vergessen, den lieben Gott um Hilfe zu bitten. Er werde sie nicht verlassen. Während sie schlafen, schlägt die Uhr zwölfmal.

Der Nachtwächter singt :

Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen,
unsere Uhr hat zwölf geschlagen,
zwölf, das ist das Ziel der Zeit,
Mensch, bedenke die Ewigkeit !

Die Klasse singt den Refrain:

Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen,
Herr, durch deine Güte und Macht,
schenke uns eine gute Nacht !